

Inhaltsverzeichnis

0 EINFÜHRUNGSGEDANKENKETTE

0.1 Statt einer Einleitung	15
0.2 Beweggründe	20
0.3 Entwurfsthemen	25
0.3.1 Zusammenfassende Betrachtung	25
0.3.2 Forschungsthema und wissenschaftliche Vorgehensweise	26
0.3.3 Kurzfassung der übergeordneten Fragestellung	28

1 THEORETISCHE GRUNDLAGEN

1.1 Was macht einen kompetenten DaF-Lehrer aus?	31
1.2 Kognitionspsychologie	34
1.2.1 Was ist Kognition? (Ein physikalischer Aspekt)	35
1.2.2 Kognitionspsychologie vs. Kognitionswissenschaft	36
1.2.3 Historische Ursprünge der Kognitionspsychologie	38
<i>1.2.3.1</i> Der Weg zur naturwissenschaftlichen Untersuchung des menschlichen Denkens	38
<i>1.2.3.2</i> Die Begründung der wissenschaftlichen Psychologie in Deutschland	39
1.2.3.2.1 Introspektion	39
1.2.3.2.2 Introspektion und Assoziationismus	40
<i>1.2.3.3</i> Die assoziationspsychologische Welle	41
1.2.3.3.1 Zum Begriff „Assoziation“	41
1.2.3.3.2 Mediationen	44
1.2.3.3.3 Das Polaritätsprofil/semantische Differenzial	45
1.2.3.3.4 Assoziationspsychologie vs. Reflexologie	46
1.2.3.3.5 Die experimentelle Begründung der Assoziationsforschung: Die KVK-Trigramme von Ebbinghaus	47
<i>1.2.3.4</i> Behavioristische Einflüsse	50
1.2.3.4.1 Pawlows empirische Hinterlassenschaft: Konditionierung	50
1.2.3.4.2 Weiterentwicklung des Behavioristischen Ansatzes: Anwendungsbereich Spracherwerb	52

1.2.4	Zur Entwicklung der modernen Kognitionspsychologie: Die kognitive Wende	54
1.2.5	Kognition und DaF	55
1.2.5.1	<i>Ein Lernaspekt der Kognition</i>	56
1.2.5.2	<i>Ein Medienaspekt der Kognition</i>	59
1.3	Gehirnforschung	60
1.3.1	Das „Kreativitätstriebwerk“ des Menschen	62
1.3.1.1	<i>Anatomie und Funktionsweise des menschlichen Gehirns</i>	63
1.3.1.1.1	Groß-, Kleinhirn und Hirnstamm	63
1.3.1.1.2	Zu den zwei Hälften (Hemisphären) des Großhirns	66
1.3.1.2	<i>Sprachzentren im Gehirn</i>	66
1.3.2	Gehirnphysiologie und Fremdsprachenerwerb	67
1.3.2.1	<i>„Feuernde“ Neuronen lernen!</i>	69
1.3.2.2	<i>Zu den neurowissenschaftlichen Verfahrenstechniken: Das funktionelle Neuroimaging</i>	73
1.4	Zur Organisation des mentalen Lexikons: Semantische Relationen	77
1.4.1	Die Wissenschaft von der Semantik – Gegenstand und Fragestellungen	77
1.4.2	Streifzug durch wortsemantische Ansätze	78
1.4.2.1	<i>Die Merkmaltheorie</i>	78
1.4.2.2	<i>Die Prototypensemantik</i>	79
1.4.2.3	<i>Die Theorie der Wortfelder</i>	81
1.4.3	Ein Sinnrelations(SR)-Apparat für den DaF-Unterricht	82
1.4.3.1	<i>Semantische Relationen zwischen Wörtern: Kongruenz +/-</i>	83
1.4.3.2	<i>Betrachtung der Sinnrelationen unter dem Aspekt der Wortschatz- vermittlung in DaF: der Sinnrelations-Apparat</i>	85
1.4.3.2.1	Mehrdeutigkeit, assoziative Relationen und Tropen	85
1.4.3.2.2	Exkurs: Ein Gehirn voller Metaphern	91
1.4.3.2.3	Rekapitulation: Semantische Relationen zwischen Wörtern	92
1.4.3.2.4	Die Hyperfunktion der Assoziationen und der Sinnrelations-Apparat für den DaF-Unterricht	94

1.5 Semantische Netze	97
1.5.1 Was ist ein semantisches Netz?	98
1.5.2 Theorien zur bedeutungsbezogenen Repräsentation des Wissens	99
<i>1.5.2.1 Konzeptuelles Wissen</i>	99
<i>1.5.2.2 Propositionale vs. Semantische Netzwerke</i>	101
<i>1.5.2.3 Die Schemata-Theorie</i>	108
1.5.3 Von früheren und neueren Darstellungen des kategorialen Wissens	108
<i>1.5.3.1 Semantisches vs. Episodisches Wissen</i>	108
<i>1.5.3.2 Klassische Semantische Netze</i>	109
1.5.3.2.1 Das Hierarchische Netzwerk	109
1.5.3.2.2 Das Modell des Merkmalvergleichs	110
1.5.3.2.3 Das Modell der sich ausbreitenden Aktivierung	111
1.5.4 Didaktisch genutzte semantische Netze	112
<i>1.5.4.1 Das Assoziogramm</i>	112
<i>1.5.4.2 Das Mind Mapping</i>	114

2 KONZEPTENTFALTUNG UND GESTALTANNAHME

2.1 Gedankenbrücke: Von der Theorie zum Konzept	119
2.2 Konzeptanweisungen	122
2.2.1 Das Charakterbild des Multi-Netzes: Theoretischer Rahmen	122
2.2.2 Adressatenbestimmung	122
2.2.3 Das angestrebte Ziel	123
2.3 Konzeptbeschreibung	125
2.3.1 Von der zweiperspektivischen Anlage des Multi-Netzes	125
2.3.2 Vor-Beschreibung des konzeptuellen Grundgedankens oder warum ein Multimodales Wortbedeutungsnetz in DaF gefehlt hat	125
2.3.3 Das Multimodale Wortbedeutungsnetz I (die Lehranleitung) zerfällt in einzelne Module	127
<i>2.3.3.1 Modul 1, KOGNITIVIERUNG: Warum und wie</i>	127
<i>2.3.3.2 Modul 2, SEMANTISIERUNG durch Vernetzung</i>	133
<i>2.3.3.3 Modul 3, KOMMUNIKATION</i>	135

2.3.3.4	<i>Modul 4, MEDIENTECHNOLOGIEN IN DAF</i>	137
2.3.3.4.1	Explikationen zu Neuen Medien in DaF	138
2.3.3.4.2	Die „Technologiekognition“ als Basis des Multimodalen Wortbedeutungsnetzes	142
2.3.4	Quintessenz zum Einsatz Neuer Medien in DaF: Von Warnschildern und Hinweispfeilen	144
2.3.5	Didaktisierungsteilstrecken des Multimodalen Wortbedeutungsnetzes I	151
2.3.5.1	<i>Teilstrecke 1, der „vorgefertigte Lockvogel“</i>	151
2.3.5.1.1	Exkurs: Phraseodidaktik im DaF-Unterricht	159
2.3.5.1.1.1	Gegenstand und Terminologie der Phraseologie	159
2.3.5.1.1.2	Überlegungen zur Phraseodidaktik	160
2.3.5.2	<i>Teilstrecke 2, Netzkonstruktion im Unterricht</i>	162
2.3.5.3	<i>Teilstrecke 3, Selbstkonstruktion von Netzen</i>	164
2.3.5.4	<i>Teilstrecke 4, Reproduktion</i>	165
2.3.6	Das Multimodale Wortbedeutungsnetz II – Ein Lerninstrumentarium und sein Visualisierungsversuch: Das digitale Multi-Netz	166
2.3.7	Synthese	172
2.4	Exemplarischer Modellversuch	177
2.5	Epilog	182
LITERATUR		183